

# Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus,  
an der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:  
Die einseitige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die einseitige Zeile  
oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 79

Mittwoch, den 5. Juli 1916

15. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

## Schulnachricht.

Der Unterricht beginnt wieder

Montag, den 10. Juli, vorm. 7 Uhr.

Ottendorf-Moritzdorf, am 4. Juli 1916.

Der Schuldirektor.

## Graupen-Verkauf.

Von nächsten Donnerstag früh an gelangen 150 Pfd und Graupen zur Verteilung. Verkaufsstelle: Rindfel, Hobe, Böhme. Ein Pfund Graupen kostet 45 Pfennige. Auf den Kopf entfällt  $\frac{1}{6}$  Pfund. Da die Konsumvereinsmitglieder laut amtschulmannschaftlicher Verfügung Graupen vom Konsumverein direkt geliefert erhalten, können dieselben bei Verteilung der der Gemeinde zur Verfügung stehenden Graupen nicht berücksichtigt werden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 4. Juli 1916.

Der Gemeindevorstand.

## Brennspiritus.

Die Brennspiritus-Bezugsmarken für den Monat Juli können von Donnerstag, den 6. ds. Mts. an im Gemeindeamte (Kassenverwaltung) entnommen werden.

Die Abgabe von Spiritusmarken erfolgt nur an **minderbemittelte** Personen, die Spiritus zu Beleuchtungs- oder Kochzwecken benötigen und denen ein Ersatzmittel in Elektricität oder Gas nicht zur Verfügung steht.

Als **minderbemittelte** Personen kann nur angesehen werden, wer nach der diesjährigen Einkommenserklärung über ein Gesamteinkommen von über 2000 Mark nicht verfügt.

Spiritus ist nur im Konsumverein und bei Herrn Rindfel erhältlich.

Ottendorf-Moritzdorf, am 4. Juli 1916.

Der Gemeindevorstand.

## Neuestes vom Tage.

Heiß wird gegenwärtig an allen Fronten gekämpft, im Westen, Osten und Süden geht das Ringen mit äußerster Erbitterung vor sich, so daß man vielleicht nicht mit Unrecht meint: Jetzt geht es ums Ganze! Jemanden einen Guterfolg voraussetzen zu wollen, ist jetzt natürlich noch nicht möglich. Im Osten kann heute schon zu der englisch-französischen Offensive gesagt werden, daß der erste Ansturm, der erste entscheidende Anprall unserem Gegner nicht das brachte, was er erhofft hatte. Mit der Möglichkeit hatte man auch gerechnet, daß unsere Feinde in der ersten Linie einigen Erfolg erringen würden, daß ihnen Material und sonstige Sachen die in die vorderste Linie fest eingebaut sind, in die Hände fielen. Das war selbstverständlich. Der geringe Erfolg aber gibt wiederum die Gewißheit, daß das deutsche Volk ohne Unterbrechung dem weiteren Fortgang der Angriffe entgegensehen kann.

Bei Verdun ist die Lage für uns durchaus günstig. Entgegen den französischen Berichten sei noch einmal festgesetzt, daß das Panzerfort Thiaumont fest in unserer Hand ist. Der Feind erkämpfte sich weiter in vergeblichen Angriffen gegen das Werk Thiaumont und die Höhe „Kalte Erde“. Bei einem derselben drängen sie vorübergehend in unseren vorderen Gräben, etwa 600 Meter südwestlich des Werkes ein, wurden aber sofort wieder geworfen. Südöstlich der Feste Raig ist die „Hohe Batterie von Damtoup“ seit Montag nach in unserer Hand. Dort wurden hundert Gefangene und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Im Osten regt es sich auch allenthalben. Vor der unter dem Oberbefehl Hindenburgs stehenden Front haben russische Angriffe stattgefunden, die sämtlich zurückgewiesen wurden. Sie sollten wohl mehr täuschen als das eine ernste Absicht hinter ihnen steckte. Neuerdings hat auch vor der Front der Armee Woytsch ein heftiger mit starken Gruppen unternehmender russischer Angriff angelegt, dessen Ausgang zwar noch nicht entschieden, aber

nach den letzten Nachrichten durchaus zu unseren Gunsten zu stehen scheint. Bei der Armee Vinsingen und weiter südlich werden deutsche Angriffe mit Erfolg fortgesetzt, so daß hier durch die guten Fortschritte eine an manchen Stellen erforderliche Entlastung der weiter südlich befindlichen Front herbeigeführt wird.

Nähezu alle holländischen Blätter halten die Angriffsbewegung der Engländer für deren seit langem vorbereitete Offensive. Schon jetzt lasse sich erkennen, sagen die meisten Blätter, daß, obgleich ein Urteil noch verfrüht wäre, die Engländer mit dem ersten gewaltigen Anprall die deutschen Linien nicht durchbrochen haben, ja sie selbst müssen zu geben, daß sie von einzelnen in der Frontlinie liegenden Dörfern nur kleine Teile besetzen konnten.

Die geheimnisvollen Brände im Hafen von Marseille dauern an. Nach einer Meldung der „Döner-Depeche“ wurde eine Untersuchung über die Ursachen eingeleitet, die aber bisher ergebnislos blieb. Der am Donnerstag erfolgten Feuersbrand fielen bedeutende Mengen Kopra und mehrere hundert Ballen und Säcke Hanf, Jute und Tabak und vier Eisenbahnwagen zum Opfer.

Sir Roger Casement hat gegen seine Verurteilung Berufung eingelegt.

Sto d h o l m. Der militärische Mitarbeiter des „Aftonbladet“ schreibt zur Kriegslage am 1. Juli, daß trotz des Westentes, in dem sich die Mittelmächte in der augenblicklichen Kurve des Weltkrieges befinden, ein näheres Studium der Kriegslage die Ueberzeugung verstärkt, daß die Stellung der Mittelmächte stärker ist als vordem. Bei der sich nähernden Entscheidung halte Deutschland den Trumpf in der Hand. Diese Lage ist noch vorteilhafter geworden, seit England versucht, am Horns Riff die unbestimmte Welt Herrschaft zur See zu erkämpfen, aber kräftig zurückgewiesen wurde. Da verfaul für England die Hoffnung, durch Absperrung den Kreis um die Mittelmächte zu schließen. Die großen und kleinen Vorkriegsflotten eng-

lischer Admirale ändern die Sachlage nicht, vielleicht nur die Auffassung davon in England. Falls Verdun nicht fiel, hätte man von dem mißglückten deutschen Angriff gesprochen, aber auch durch die langdauernde Belagerung von Verdun werde die Offensivkraft der Franzosen gebrochen. Bei der von den Deutschen sehnlich erwarteten englischen Offensive würden die Deutschen Gelegenheit haben, ihre großen strategischen Reserven einzusetzen. Ueber den Ausgang könne kein Zweifel sein. Die englische Offensive könne auf die Lage bei Verdun keinen Einfluß haben. Im Osten müsse man die riesenhaften russischen Verluste und die Beschaffenheit der russischen Armee in Erwägung ziehen. Dadurch dürfe die Herstellung des Gleichgewichts den Oesterreichern wohl glücken. Die Absicht der Russen, die Deutschen an der Westfront zu schwächen, wo die große Entscheidung fallen sollte, dürfe ihnen kaum gelingen. Die russische Offensive ist ein für sich isolierter Vorstoß geblieben.

Aus Budapest wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Nach Meldungen aus Bukarest dauern die heftigen Kämpfe in den Bulowinaer Bergen ohne Unterbrechung fort. Im Tale des Putna-Flusses, ferner bei Seletin, Reteacanesti, Jakobenz und Guelbaba erlitten die Russen große Niederlagen und verloren viele Tausende an Toten, Gefangenen und Verwundeten. Die Russen wurden, obwohl sie fast 100 000 Mann stark angriffen, zurückgeschlagen. Am Sonnabend sind etwa 200 Waggons mit Verwundeten in Czernowitz eingetroffen, von wo unausgesetzt Verstärkungen abgehen. Nach amtlichen rumänischen Nachrichten ist Dorna-Batra nicht von den Russen besetzt. Die österreichisch-ungarischen Truppen entfalten dort den heftigsten Widerstand.

Nach inzwischen eingegangenen ausführlichen Meldungen der in der Nacht vom 29. zum 30. Juni mit russischen Seestreitkräften im Gefecht befindlich gewesenen deutschen Torpedobooten ergibt sich in Ergänzung der amtlichen Meldung vom 30. Juni nachstehendes Bild: Zuerst wurden in der genannten Nacht etwa 20 Seemeilen südlich Haeflinge von unseren Torpedobooten drei feindliche Zerstörer, anscheinend vom Nowik-Typ, gesichtet und beschossen. Der Feind machte sofort kehrt und entkam in einem einseitigen Regenschauer. Eine Stunde später kamen im Osten neue Rauchwolken in Sicht, auf die unsere Torpedobooten zudrehten. Es wurden zwei feindliche Kreuzer (anscheinend einer von der Makaroff- und einer von der Dleg-Klasse) und fünf feindliche Zerstörer ausgemacht. Unsere Torpedobooten gingen zum Angriff heran und bekämpften den Feind mit Torpedos und Artillerie. Mehrere Detonationen sind einwandfrei beim Feinde beobachtet worden. Beim Beginn des Angriffs nahm der Feind unsere Torpedobooten mit allen Kalibern heftig unter Feuer, das nach den Detonationen erheblich nachließ. Bei aufkommendem Nebel kamen sich die Gegner aus Sicht.

Vor einiger Zeit war mitgeteilt worden, daß die englische Admiralität den Befehl erteilt habe, alle ihre im Ausland befindlichen Schiffe sollten entweder zurückkommen oder einen Teil ihrer Mannschaften in die Heimat abgeben. Eine Bekräftigung dieser Nachricht kündigt man jetzt in einer aus Konstantinopel einlaufenden Mitteilung an, nachdem Liman von Sanders in einem Bericht erklärt hat, daß die vor den Dardanellen immer wieder auftauchenden englischen Kreuzer seit der Seeschlacht am Stageraal verschwunden sind. Allem Anschein nach wurden sie also zurückgezogen.

## Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 4. Juli 1916.

(M. J.) **Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen.** In hocherfreulicher Weise sind zugunsten der Volksspende für unsere armen notleidenden deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen, für die am 7. und 8. Juli in ganz Sachsen gesammelt werden soll, bereits einige größere Beträge gespendet worden, und zwar bis zur Einzelhöhe von 5000 Mark. Mögen diese Beispiele echter deutscher Opferfreudigkeit und Dankbarkeit an unseren armen Gefangenen noch viele Nachfolger finden. Alle die, welche größere Spenden nicht an den vorgenannten Sammeltagen in die Sammelbüchsen einlegen wollen, können diese dem Konto „Volksspende“ bei der Sächsischen Bank zu Dresden, Schloßstraße oder auch der Geschäftsstelle der Sammlung Dresden-Mitstadt, Bismarckstraße 17, I., zuführen. Möchten recht viele sich hierzu veranlaßt sehen. Große Mittel sind erforderlich, um die schweren Notstände zu lindern.

An die Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie im Konsulatsbezirk Dresden (Kreis Hauptmannschaften Dresden und Bautzen) richtet sich eine Bekanntmachung. Alle gedienten und ungedienten Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1886 bis einschließlich 1897 werden auf diese Bekanntmachung über die vom 10. bis mit 29. Juli 1916 in Dresden-K., Schreiberstraße 12, Restaurant Kronprinz Rudolf, stattfindende Eintragung (Kon-scription) in die Musterungslisten aufmerksam gemacht. Die Musterungen selbst beginnen am 31. Juli 1916.

**Chemnitz.** Sonnabend abend gegen  $\frac{1}{2}$  10 Uhr mußte ein aus Dresden kommender Doppeldecker mit Leutnant Leonhard (Dresden) als Führer und einem Unteroffizier als Begleiter infolge eines Benzinbehälterdeckels eine Notlandung vornehmen und zwar in der Nähe der Mianenkaferne. Kurz vor Erreichen des Erdbodens fiel der Apparat herab, den Insassen gelang es jedoch glücklicherweise, sich durch schnelles Abspringen in Sicherheit zu bringen. Das Flugzeug wurde stark beschädigt.

**Zwickau.** Die Straßenbahn überfuhr im Stadtteil Marienthal einen vierjährigen Knaben, dem ein Bein glatt abgetrennt wurde. Er war sofort tot.

In einem Kohlenbergwerke wurde der Arbeiter Joh. Siegel aus Reinsdorf von einem schweren Balken, welcher ins Rutschen gekommen war, so unglücklich am Rücken getroffen, daß er kurz darauf verstarb.

**Plauen i. V.** Am Sonntag  $\frac{1}{2}$  9 Uhr vormittags wurde hier im Reinsdorfer Rittgutswalde nahe der Südvorstadt ein Paar erschossen aufgefunden. Nach den vorgefundenen Papieren handelt es sich um den 21-jährigen Schmiedehilfen August Springborn aus Reubrandenburg und seine Geliebte, die 22 Jahre alte, aus Böhmen stammende Fabrikarbeiterin Marie Real. Springborn war zuletzt in der Sächsischen Maschinenfabrik in Chemnitz beschäftigt. Die jungen Leute hatten sich vom 24. Juni ab von Hof aus auf einer Wanderung durch das Bootland befunden. Da nun das Geld zur Reize gegangen war, reiste jedenfalls in den beiden der Entschluß, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Der junge Mann hat erst das Mädchen durch einen Kopfschuß getötet und dann selbst seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht.